

# Water Courage

**Rüdiger Nehberg** wurde als Überlebenskünstler bekannt – doch er ist viel mehr. Heute wird er 75 Jahre alt

THOMAS FRANKENFELD

Ein erstes frisches Grün ist an den alten Bäumen aufgeflammt; auf dem See haben Wildenten die schwimmenden Nistinseln bezogen. Ringelnattern gleiten durch die Uferzone, ignoriert von behäbigen Forellen. Die warme Luft zittert unter dem akustischen Ansturm liebestrunkener Singvögel und des kleinen, aber heftig rauschenden Wasserfalls.

Rausdorf bei Trittau im Kreis Stormarn, 235 Einwohner auf knapp fünf Quadratkilometern. Auf einem gut fünf Hektar großen Grundstück, durchzogen von Wasserflächen, gesäumt von altem Baumbestand, erhebt sich eine ehemalige Wassermühle, 400 Jahre alt, liebevoll aus Ruinen restauriert vom gegenwärtigen Hausherrn. Der steht auf dem Balkon und blickt, sozusagen von seines Daches Zinnen wie einst der König von Samos, auf sein geliebtes Anwesen hin. Heute wird Rüdiger Nehberg 75 Jahre alt – als „Sir Vival“ der Doyen unter Europas Überlebensexperten, vor allem aber engagierter Menschenrechtler.

Alles hier hat er selber gebaut, restauriert und angelegt. Das Planmodell des Grundstücks hatte der Konditormeister einst aus Teig geformt. Die gemütlichen, in dunklem Holz ausgebauten Innenräume zeugen von einem prallen Leben. An Wänden und Decke hängen Pfeile der Regenwaldindianer, eine Messersammlung, Pistolen, Fischereisen und vieles mehr. Tonnenweise Findlinge hat er dem schweren Boden entronnen – und hat die Plackerei kürzlich mit einem Metallknie bezahlen müssen. „Das Ding quietscht immer“, beklagt er sich, „ich werde wohl viel fette Pommes essen müssen, um es zu ölen.“ Überhaupt merke er doch allmählich sehr den Kräfteabbau; sagt der Mann, der Dschungel, Ozeane und Wüsten im Alleingang bezwungen hat.

Er schipperte auf einem Baumstamm über den Atlantik, seilte sich kurz vor seinem 70. Geburtstag im brasilianischen Dschungel vom Hubschrauber ab und tauchte tausend Kilometer, etliche Jaguare und viele Giftschlangen weiter wieder auf. Das 20 000-Seelen-Volk der brasilianischen Yanomami-Indianer rettete er vor der Vernichtung durch schwer bewaffnete Goldsucher – als hätte er ein Vorbild für die Story des Megafilms „Avatar“ liefern wollen.

Immer noch breitschultrig und mit bärenhafter Umarmung, klagt er auf hohem Niveau. „Kräfteabbau? Ich frage mich nur, wo?“, sagt seine Frau Annette, groß schlank, attraktiv, Nehbergs Alter Ego, ein Vierteljahrhundert jünger als er und Mitstreiterin seit 13 Jahren. Le-

ben mit Rüdiger – das sei „Survival pur“. Nicht nur wegen seiner Energie, die keinen Deut nachgelassen habe, sondern auch deshalb, „weil Rüdiger bei allem, was er getan hat und tut, ein Pionier ist. Man hat keine Vergleichserfahrung, und das ist sehr anstrengend“.

Unablässig produziere ihr Mann Ideen und bringe sie zu Papier. „In unserer Ehe sind seine wichtigsten Worte für mich: ‚schreib das auf‘“, grinst Annette. „Du lebst doch noch“, knurrt Rüdiger und räumt dann mit liebevollem Blick ein, dass er das alles ohne Annette gar nicht zustande gebracht hätte. Seit mehr als einem Jahrzehnt beherrscht ein Thema das Leben der beiden Menschenrechtler: ihr Kampf gegen den bestialischen Ritus der Mädchenbeschneidung, der vor allem in einigen islamischen Ländern verbreitet ist. „Es ist der furchtbarste Bürgerkrieg der Geschichte“, sagt Nehberg, „er tobt seit 5000 Jahren. Weltweit werden noch immer mehr als 8000 Frauen beschnitten – und zwar pro Tag“. Die beiden ha-

*Beschneidung ist der furchtbarste Bürgerkrieg der Geschichte. Weltweit werden mehr als 8000 Frauen beschnitten – pro Tag.*  
Rüdiger Nehberg

ben mit eigenen Augen gesehen – und erstmals gefilmt – was da bei den Mädchen geschieht. Dem hartgesottenen Überlebenskünstler, der klaglos Vogelspinnen zerkaut, wenn es nötig ist, treibt es die Tränen in die Augen. Wie den vor Angst schreienden Kindern die Beine auseinandergezungen werden, wie Beschneiderinnen ohne Betäubung Klitoris und Schamlippen mit Glasscherben oder rostigen Raserklingen abtrennen, wie die blutenden Wunden grob zusammengenäht oder mit Dornen zusammengesteckt werden. Meist ist die verbleibende Öffnung klein wie ein Reiskorn, sodass Menstruationsblut und selbst Harn nicht abfließen können. Jedes dritte Mädchen stirbt unter Qualen. In der Hochzeitsnacht trennen die Männer die vernähte Scheide mit dem Messer auf, und weil sie noch nie eine Frau gesehen haben, stoßen sie nicht selten bis zum Darm durch. Der Kot tritt dann aus der Scheide aus, die Frauen sind eine einzige entzündete Wunde; die meisten sterben.

Das muss man einfach wissen, wenn man die Intensität begreifen will, mit der Nehberg diesen barbarischen Brauch bekämpft. Keine Organisation der Welt hat dabei derartige Fortschrit-

te zu verzeichnen wie die von den beiden Nehbergs gegründete Organisation Target. Ihr Erfolg fußt auf einer genialen Idee. Nehbergs Ansatz war, dass die Beschneidung aus vorislamischer Zeit stammt, gar nicht im Koran steht und damit der koranischen Feststellung, dass Gott den Menschen perfekt geschaffen habe, zuwiderläuft. Er kritisiert den Islam nicht, er arbeitet mit dem Islam gegen die Beschneidung.

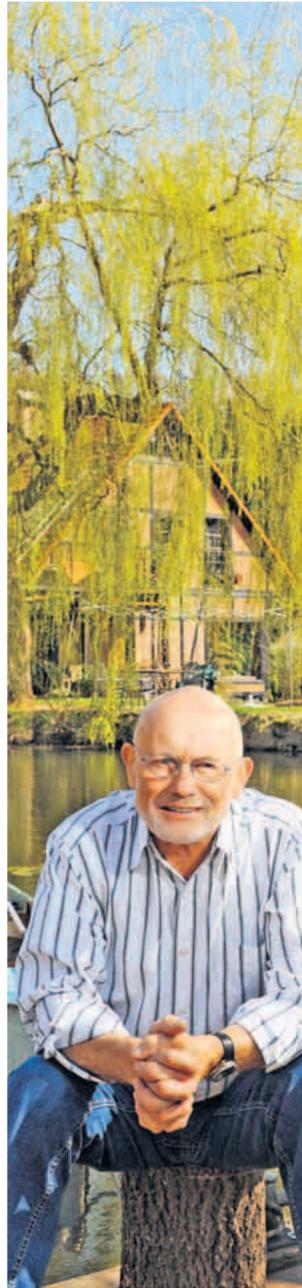
Man muss Nehberg erleben, um zu begreifen, warum sich das Volk der Afar in der äthiopischen Danakil-Wüste seinen Argumenten anschloss und die Sitte unter Strafe verbot. Warum die Al-Azhar-Universität in Kairo, das bedeutendste Zentrum islamischer Gelehrsamkeit, höchste Würdenträger aus aller Welt zusammenrief und die Beschneidung in einer Fatwa verurteilte. Warum auch Jussuf al-Qaradawi, einer der einflussreichsten islamischen Kleriker der Welt, nach einem Gespräch mit Nehberg die Frauenbeschneidung als „Teufelswerk“ geißelte.

Rüdiger Nehberg überträgt seine starken, ehrlichen Gefühle ungebremst auf den Zuhörer, der von einem emotionalen Stromstoß getroffen wird, plötzlich selber mit nassen Augen dasitzt und kaum noch anders kann, als ihn zu unterstützen. Viele Menschen helfen Target inzwischen, sodass Nehberg einen Arztwagen für ambulante Hilfe in Äthiopien herumfahren lassen und derzeit am Rand der Danakil-Wüste eine kleine Geburtsklinik bauen lassen kann („Es gibt da Gebiete, da stirbt jedes zweite Kind“). Den Beschluss aus Kairo hat er in einem kostbaren Goldenen Buch niederschreiben lassen und lässt es in der islamischen Welt verteilen, um die frohe Botschaft in jedes Dorf zu tragen. Vier Millionen Exemplare sollen es werden – wenn die Spenden reichen. Aus vielen islamischen Staaten liegen bereits dringende Anfragen vor.

Nehberg fährt im Juni nach Mali und hat schon um eine Audienz beim saudischen König ersucht, um auch den Hüter der heiligen Stätten von Mekka und Medina auf seine Seite zu ziehen.

Für Rüdiger und Annette ist nicht das Bundesverdienstkreuz, das sie für ihr Engagement erhielten, der schönste Lohn. Den streichen sie vielmehr ein, wenn geläuterte Beschneiderinnen zu ihnen kommen und ihnen die vielen unbeschneideten Mädchen bringen, die sie von nun an nicht mehr verstümmeln, sondern wie Löwinen vor dem Schicksal ihrer Müttergeneration beschützen.

Viele junge Menschen sind heute auf der Suche nach Vorbildern mit Zivilcourage. Hier ist eines. Herzlichen Glückwunsch zum 75. Geburtstag, Rüdiger Nehberg!



Rüdiger Nehberg auf seinem Anwesen in Rausdorf, einem kleinen Dorf im Kreis Stormarn. Foto: Andreas Laible

## Persönlich

### Er knetet die harten Jungs und liebt die Pyrografie

Christoph Busch hat Hände mit harter Hornhaut, er packt kraftvoll zu, wenn er sein Gegenüber begrüßt, und man fragt sich dann, wie dieser Mann zu einem Hobby kommen konnte, das so viel Feingefühl in den Fingern erfordert. Doch wenn man den 52 Jahre alten Deutschpolen, der seit 15 Jahren als Physiotherapeut im Profiboxstall Universum arbeitet und persönlicher Betreuer von Dariusz Michalczewski war, fragt, wie er in der Freizeit zum Pyrografen wurde, lacht er nur und sagt: „Als Masseur muss man noch feinfühlig sein. Menschen können Schmerz empfinden, Holz nicht.“

Das klingt logisch, und weil Busch im vergangenen Jahr ein Hobby suchte, erinnerte er sich an seine Zeit in der polnischen Armee. Als 19-Jähriger besetzte er sich dort seinen Sold auf, indem er für Kameraden Porträts von Hausstieren brannte. Seit zwölf Monaten brennt er wieder intensiv im Keller seiner Billstedter Wohnung.

Ein Pyrograf arbeitet mit speziellen Brennstiften. Mit diesen Stiften brennt er seine Motive in helles, nicht zu weiches Holz. Je höher die Brenntemperatur, desto dunkler die Färbung. Busch mag am liebsten Porträts von alten Menschen mit ausdrucksstarken Gesichtern, aber er brennt auch Tierbilder oder Architektur. Für sein größtes Werk, eine Ritterschlacht, brauchte er



Christoph Busch (52) mit dem Porträt von Dariusz Michalczewski. Foto: Piel

40 Stunden, ein Porträt dauert zehn bis 15. 22 Werke hat er innerhalb des letzten Jahres fertig- und im Internet ([www.christoph-busch.net](http://www.christoph-busch.net)) ausgestellt. Seit er Mittelgewichtsweltmeister Sebastian Zbik porträtierte, stehen die Universum-Boxer Schlange. Aber Busch will keine Auftragsarbeiten erledigen. Er träumt von einem Kunstliebhaber, der seine Werke ausstellt. „Wenn ich dann einige verkaufen könnte, wäre das okay. Aber ich will nur das brennen, was mir gefällt.“ Sagt er – und reibt sich kräftig die Hände. (bj)

Kontakt zur Persönlich-Redaktion  
Telefon 34 72 28 01  
E-Mail: [persoenlich@abendblatt.de](mailto:persoenlich@abendblatt.de)

## NAMEN

### MITSPRECHEN

„Unsere Jugend – unsere Verantwortung. Zeit zu handeln!“ – unter diesem Motto findet am Donnerstag, 6. Mai um 19 Uhr in der Ganztagschule St. Pauli (Bernhard-Nocht-Straße 12) eine von der „Zeit“ und NestWerk initiierte Podiumsdiskussion statt. Es moderieren Reinhold Beckmann und Inka Schneider, Gäste sind Bundesministerin Ursula von der Leyen, Sozialsenator Dietrich Wersich und Handelskammer-Chef Hans-Jörg Schmidt-Trenz. (ccj)

### VORSINGEN

„Jetzt ist sie weg“ – der wohl bekannteste Titel der Fantastischen Vier, die morgen von 14.30 Uhr an bei Radio Hamburg zu hören sind. Dort sprechen die entspannten Fanta-4-Musiker Andy Ypsilon, Thomas D sowie der Wahlhamburger Smudo über ihr neues Album „Für Dich Immer Noch Fanta Sie“. Veröffentlichung soll am Freitag, 14. Mai sein. (ccj)

### Gäste veranstalten Feier für das 105 Jahre alte Kiez-Restaurant Cuneo

Sein italienisches Restaurant mit den Reeperbahn ist Kult. Und Inhaber Franco Cuneo betreibt es seit 1963 in der dritten Generation – mit großem Stolz. Gestern wurde hier das 105-jährige Bestehen bei Lasagne und Wein gefeiert. Der Clou des Abends: Langjährige Freunde wie der Journalist und Unternehmer Christian Wenger übernahmen Tresen, Küche und Bedienung. Franco Cuneo, 66, konnte sich mit seiner Frau Karin, 67, Tochter Franca, 29, und Angestellten zurücklehnen und die Feier genießen.

„Wir arbeiten heute einfach nicht“, sagte Cuneo lachend. Für ihn bedeutet das Fest, „dass es noch mindestens bis zum 125-Jährigen weitergeht.“ Ebenso wie für köstliche Pasta steht Cuneo auch für Prominente: Boris Becker, Gerhard Schröder und Pierce Brosnan ließen es sich hier schon bei Hamburg-Besuchen munden. (nh)

## Exklusives Angebot vom Hamburger Abendblatt

### Feuriges Angebot für Top-Musical an der Staatsoper

# „Evita“ mit Stars aus London – zwei Karten kaufen, nur eine bezahlen

Evita begeisterte schon Millionen Menschen weltweit, fast 3000 Vorstellungen der Originalproduktion gab es im Londoner West End und mehr als 1500 am Broadway. Unvergesslich sind die Songs von Andrew Lloyd Webber, vor allem der internationale Nummer-1-Hit „Don't Cry For Me Argentina“ – das Musical gehört unbestritten zu den schillerndsten Werken in dem Genre. Es erzählt die packende Geschichte der argentinischen Präsidentengattin Eva Perón, den Aufstieg und Fall einer Ikone und Nationalheiligen in dem südamerikanischen Land, das auch für feurigen Tango berühmt ist.

Aus Anlass des 30-jährigen Bühnenjubiläums inszeniert, kommt die aufwendige englische Produktion in diesem Jahr nach Deutschland, übrigens die offizielle Produktion von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice mit Musical-Stars vom Londoner West End – es ist ein brillantes Ensemble, begleitet von einem exzellenten Live-Orchester.

Das Hamburger Abendblatt bietet Ihnen für das Evita-Gastspiel auf der Bühne der Hamburgischen Staatsoper am 15. August ein verführerisches Exklusiv-Angebot: die „2:1-Aktion“, zwei Karten zum Preis von einer.

Sie kaufen zwei Tickets, bezahlen aber nur eine Karte!

**Termin** Sonntag, 15. August 2010  
**Beginn** 20 Uhr  
**Ort** Hamburgische Staatsoper  
Große Theaterstraße 25  
**Karten** € 11,00 bis € 41,50 p. P.  
(Es handelt sich um die bereits reduzierten Preise)  
€ 6,30 bis € 21,43 (Kinder bis 16 Jahre) p. P.  
zzgl. Versandkosten

In diesem Jahr feiert Argentinien das zweihundertste Jubiläum seiner Unabhängigkeit, es wird Ehrengast der Frankfurter Buchmesse im Oktober sein. Ein besonderer Augenblick – auch für das Musical-Erlebnis Evita.

Lassen Sie sich das feurige Kultereignis nicht entgehen, wenn Evita die Staatsoper verzaubert. Sichern Sie sich jetzt schnell Ihre Karten für das attraktive „2:1-Angebot“. Für sich oder vielleicht auch als Geschenk für Ihre Lieben.

Karten zum günstigen Hamburger Abendblatt-Preis gibt es in allen Hamburger Abendblatt-Ticketshops und über die Hamburger Abendblatt-Ticket-Hotline

**040/30 30 98 98**  
Mo.-Fr. 8-19 Uhr, Sa. 8-13 Uhr

